

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

5. Der Anteil Badens am gewerblichen Urheberschutz im Jahr 1908

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

der wirtschaftlichen Verhältnisse der Aufgenommenen bezw. Entlassenen bieten. Für 530 Aufnahmeanmeldungen mit 1905 Personen ist ein Vermögen von 7 879 467 *M.*, für 51 Naturalisationsurkunden mit 138 Personen ein solches von 3 838 730 *M.*, für 3 Wiederaufnahmeanmeldungen mit 4 Personen ein solches von 78 600 *M.*, für 3 Aufnahmen in den badischen Staatsdienst mit 9 Personen ein solches von 2250 *M.*, im ganzen somit für 587 Urkunden mit 2056 Personen ein Vermögen von 11 799 047 *M.* (auf die Person 5739 *M.*) angegeben. Für 52 Entlassungsurkunden mit 198 Personen wurde ein Vermögen von 562 870 *M.* festgestellt, davon 850 *M.* für 2 Übersiedelungen mit 2 Personen nach überseeischen Ländern, 19 000 *M.* für 2 Abzüge mit 12 Personen nach Württemberg, 50 400 *M.* für 1 Abzug mit 5 Personen nach Holland und 492 620 *M.* für 47 Übergänge mit 179 Personen nach der Schweiz. Die Aufgenommenen und die nach anderen europäischen Staaten abziehenden Badener scheinen demnach im ganzen wohlhabenderen Klassen anzugehören, während an der überseeischen Auswanderung zumeist weniger vermögliche Personen beteiligt sind.

Über die Ursache der Auswanderung liegen folgende Angaben vor: 7 Personen gingen zu den Eltern, 3 zu Verwandten; 11 waren im Ausland geboren; 3 Personen traten in ein Kloster ein, 4 gaben als Grund weitere Ausbildung an; für 76 Urkunden mit 191 Personen wird besseres Fortkommen, für 13 Urkunden mit 53 Personen Gründung eines Geschäfts und für 11 Urkunden mit 37 Personen Eintritt in eine Stelle als Ursache der Auswanderung angegeben.

An den Aufnahmen wie an den Entlassungen waren die Amtsbezirke sehr verschieden beteiligt. Die höchsten Aufnahmeziffern weisen die Bezirke mit den größeren Städten auf: Mannheim 2168, Karlsruhe 1263, Pforzheim 716, Heidelberg 371, Freiburg 312; des weiteren hatten 9 Bezirke über 100 bis 300 Personen, 8 Bezirke 50 bis 100 und 30 Bezirke unter 50 Personen, während 1 Bezirk (Staufen) keine Ausnahmen zu verzeichnen hatte. Die meisten Entlassungen hatten die Bezirke Lörrach (102), Waldshut (71), Schopfheim (54) und Müllheim (52); in 8 Bezirken kamen keine Entlassungen vor. Die größeren Gemeinden sind an den Entlassungen nur in geringem Maße beteiligt; auf die 16 größten Städte des Landes entfallen nur 63 Personen.

## 5. Der Anteil Badens am gewerblichen Urheberrecht im Jahr 1908.

Im Jahr 1908 sind an Einwohner des Großherzogtums 214 Reichspatente erteilt worden. Im Vorjahr betrug die Zahl 250, im Jahr 1906: 272. Im Durchschnitt des vorangegangenen Jahrzehnts sind 183 Patente erteilt worden.

Über die Hälfte (111 oder 51,87%) der anerkannten Patente entfallen auf die industrie-reichen Amtsbezirke Mannheim (53), Karlsruhe (34) und Pforzheim (24). Noch erheblich ist ihre Zahl in den Bezirken Konstanz (13), Freiburg (12) und Durlach (9). In 22, meist ausgesprochen ländliche Bezirke, darunter aber auch Lahr, sind Patente nicht verliehen worden. Die meisten Patente haben sich bezogen auf hauswirtschaftliche Maschinen und Geräte (15), auf Elektrotechnik (12), die chemische Industrie (11, im Vorjahr mit 12 an erster Stelle), auf Kurzwaren, Rauch-, Schnupf- und Briemgeräte (9) und auf die mechanische Metallverarbeitung (9). Die sonstigen Gebiete gewerblicher Tätigkeit sind mit wechselnden Zahlen mannigfach vertreten; nur in 32 von den 89 Klassen der Patentrolle sind Patente nach Baden nicht erteilt worden.

Im Gegensatz zu den Patenten war die Zahl der geschützten Gebrauchsmuster, die im Jahr 1908 an badische Landeseinwohner erteilt worden sind, so hoch wie noch nie. Während im Jahr 1907 nur 1054 Gebrauchsmuster in die Gebrauchsmusterrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen worden sind, ist die Zahl im Berichtsjahr auf 1259 gestiegen, steht also um fast 50% über dem Durchschnitt des letzten Jahrzehnts (864 Einträge).

Von den unter Schutz gestellten Gebrauchsmustern entfällt ein beträchtlicher Teil, 575 oder 45,67% auf die Bezirke Mannheim (269), Pforzheim (179) und Karlsruhe (127). An 4. Stelle folgt mit 90 Einträgen der Bezirk Heidelberg. Die drei Bezirke Mespelkirch, St. Blasien und Wertheim sind am Gebrauchsmusterschutz nicht beteiligt. Von den 89 Gebrauchsmusterklassen sind nur 15 unvertreten geblieben. Nach der Zahl der Einträge stehen an der Spitze mit 90 die Kurz-, Rauch-, Schnupf- und Briemwaren; es schließen sich an die hauswirtschaftlichen Maschinen und Geräte (Möbel) mit 87, das Hochbauwesen mit 56, die Land- und Forstwirtschaft und ihre Nebengewerbe mit 51, die Papierverarbeitung mit 49, die Gesundheitspflege mit 48 Einträgen. Wegen ihres Gegenstandes sind noch bemerkenswert die Zahlen für Uhren (33) und Beleuchtungskörper (28). Mehr als 20 Einträge haben weitere 14 Klassen zu verzeichnen.



Muster- und Modellschutz ist durch die badischen Amtsgerichte an 162 Personen für 10830 vorgelegte Gegenstände gewährt worden. 8773 dieser Bier- und Geschmacksmuster haben in plastischen, 2057 in anderen Erzeugnissen bestanden. Gegenüber dem Vorjahr mit 11036 geschützten Modellen ist die Gesamtzahl etwas zurückgegangen, ausschließlich allerdings auf Kosten der Flächenmuster, die sich im Vorjahr auf 2418 belaufen hatten; die Zahl der plastischen Darstellungen hat einen Zuwachs von 155 Gegenständen aufzuweisen, ebenso hat sich der Kreis der beteiligten Personen gegenüber dem Vorjahre um 13 erweitert (von 149 auf 162). Im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts hatten die Zahlen betragen: 138 Personen auf 8137 geschützte Modelle, davon 5730 plastische und 2407 Flächenmuster. Nahezu 96% der geschützten plastischen Muster des Berichtsjahres, nämlich 8416, sind im Amtsgerichtsbezirk Pforzheim vorgelegt worden; ihr Rest verteilt sich auf weitere 19 von insgesamt 60 Amtsgerichten; hervorzuheben sind hierunter die Gerichtsbezirke Triberg mit 97, Billingen mit 62, Säckingen mit 50 und Raftatt mit 44 Modellen dieser Art. Die Höchstzahl der geschützten Flächenmuster findet sich im Amtsgerichtsbezirk Lörrach mit 797. Unter den weiteren 22 Amtsgerichten, die Flächenmuster zum Schutz zugelassen haben, sind zu nennen Mannheim (536), Karlsruhe (229) und Schopfheim (219). Bemerkenswert ist, daß sich in Pforzheim kein Bedürfnis nach Schutz von Flächenmustern, in Lörrach kein solches für plastische Muster gezeigt hat.

Eine bedeutende Zunahme ist im Berichtsjahr beim Markenrecht festzustellen. Es sind für badische Landeseinwohner 407 Einträge in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamts erfolgt gegenüber 344 im Vorjahr und 296 im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts. Über ein Drittel der geschützten Warenzeichen stellt der Amtsbezirk Mannheim (141), dem mit 58 Einträgen Heidelberg und erst dann Karlsruhe (44) und Pforzheim (27) folgt. Es sind im ganzen 27, also die Hälfte der Amtsbezirke, auf die sich die Zeicheneinträge verteilen. Überhaupt nicht vertreten ist der ganze Kreis Mosbach. Unter den 42 Klassen des amtlichen Verzeichnisses weisen die Tabakfabrikate mit 160 oder 39,32% aller badischen Warenzeichen die weitaus höchste Beteiligung auf; außerdem treten hervor die Edel- und Uedelmetallwaren (22), Maschinen und Geräte (22), Bier (21), Wein bezw. Brauntwein (17). Mineralwässer und Salze fehlen. Insgesamt sind 9 Hauptklassen nicht vertreten.

## 6. Die Witterungsverhältnisse im April 1909.

Der verflossene April ist bei sehr geringer Bewölkung der erste Monat seit dem letzten Juni gewesen, der einen Wärmeüberschuß, und der erste seit dem September, der zu große Niederschlagsmengen gebracht hat; das sprichwörtlich gewordene unbeständige und unfreundliche Aprilwetter ist nur selten aufgetreten. Die Temperaturen haben sich zwischen sehr weiten Grenzen bewegt, so daß in rauhen Lagen noch Wintertage, in milden Sommertage verzeichnet werden konnten; unter den normalen Werten sind sie nur in der 1. Pendate und am 30., in der ganzen übrigen Zeit sind sie — besonders in der 4. und 5. Pendate — darüber gelegen. Die Monatsmittel der Luftwärme sind deshalb um rund 1 Grad zu hoch ausgefallen, nur Wertheim ist bloß um  $\frac{1}{2}$  Grad zu warm gewesen. Niederschläge sind wesentlich weniger oft als im März, dagegen mehrmals ziemlich ergiebig gefallen, so daß fast überall zu große Monatssummen gemessen worden sind; etwas zu trocken sind nur die Bodenseegegend, der größte Teil des badischen Donaugebietes und einige Stationen des südlichen Schwarzwaldes gewesen, verhältnismäßig am nassesten dagegen der nördliche Schwarzwald und insbesondere der Odenwald, wo bis zu 70% der langjährigen Durchschnittswerte zu viel gefallen sind. Entsprechend der geringen Bewölkung hat die Sonne sehr lange geschienen; in Karlsruhe ist die Sonnenscheindauer größer als in jedem der letzten 14 Aprilmonate und um 60 Stunden größer als der Durchschnitt aus diesen gewesen. Die Luftdruckmittel sind um 2—2 $\frac{1}{2}$  mm zu hoch ausgefallen.

Zu Beginn des Monats verursachte eine über Norddeutschland gelegene und von da aus ostwärts ziehende Depression trübes, regnerisches und etwas rauhes Wetter; schon am nächsten Tag erfolgte Aufklaren, da unser Gebiet in den Bereich hohen Druckes kam. Da sich dessen Kern zuerst über Schottland, dann über dem Ostseegebiet befand, so traten nördliche Winde auf, die erheblich abkühlten und mitunter, am 4., lebhaft auftraten. Selbst in tiefen Lagen trat scharfer Frost auf und in höheren erhob sich das Thermometer auch untertags nicht mehr über den Gefrierpunkt. Von ihrem tiefsten Stand am 4. stiegen die Temperaturen rasch an, da die nördliche Luftströmung nachließ und damit die Insolation mehr zur Geltung kommen konnte. Am 12. veranlaßte eine im Nordosten erschienene Depression, die einen Ausläufer gegen die Helgoländer Bucht herein entsandte,